

Das Hochschulwesen

Forum für Hochschulforschung, -praxis und -politik

Felder der Exzellenz von Hochschulen

- „Wat is'n Dampfmaschin?“
Oder: Wie der Wissenschaftsrat eine Hochschule definiert – Teil II
- Private Hochschulen im Vergleich zu staatlichen:
exklusiver – elitärer – exzellenter?
- Exzellenz in der Gründungsförderung erfassen
– ein vermessen(d)es Anliegen an Hochschulen?
- Wissenstransfer durch Communities of Practice
- Kompetenzen für selbstreguliertes Lernen im DQR und HQR
– eine Rekonstruktion des zugrundeliegenden Konzepts
- Täuschungsverhalten bei studentischen Prüfungsleistungen und
deren Zusammenhang mit Lern- und Leistungsorientierungen
- Zur Messung der Gerechtigkeitswahrnehmungen von Studierenden
Pilotisierung von Kurzskalen auf Grundlage subjektiver Einschätzungen
- Die Rollenstressoren der Dekan/innen
Zur Situation des mittleren Managements an
deutschen Universitäten aus Sicht der Betroffenen
- Love Letters to Higher Education: Rote Karte aus der Verwaltung

Das Hochschulwesen

Forum für Hochschulforschung, -praxis und -politik

Einführung des geschäftsführenden Herausgebers

125

Hochschulentwicklung/-politik

Sabine Behrenbeck

„Wat is'n Dampfmaschin'?" Oder: Wie der Wissenschaftsrat eine Hochschule definiert – Teil II

127

Herbert Grüner

Private Hochschulen im Vergleich zu staatlichen: exklusiver – elitärer – exzellenter?

134

René Krempkow

Exzellenz in der Gründungsförderung erfassen – ein vermessen(d)es Anliegen an Hochschulen?

140

Stefanie Kretschmer & Franziska Bischoff

Wissenstransfer durch Communities of Practice

148

Hochschulforschung

Henning Czech

Kompetenzen für selbstreguliertes Lernen im DQR und HQR – eine Rekonstruktion des zugrundeliegenden Konzepts

153

Bernd Steffensen & Kai Schuster

Täuschungsverhalten bei studentischen Prüfungsleistungen und deren Zusammenhang mit Lern- und Leistungsorientierungen

161

Steffen Wild, Ernst Deuer & Stefan Huf

Zur Messung der Gerechtigkeitswahrnehmungen von Studierenden

Pilotisierung von Kurzskalen auf Grundlage subjektiver Einschätzungen

169

Benedict Jackenkroll & Christian Julmi

Die Rollenstressoren der Dekan/innen
Zur Situation des mittleren Managements an deutschen Universitäten aus Sicht der Betroffenen

175

Love Letters to Higher Education

Rote Karte aus der Verwaltung

III

Seitenblick auf die Schwesterzeitschriften

Hauptbeiträge der aktuellen Hefte

Fo, HM, ZBS, P-OE, QiW und IVI

IV

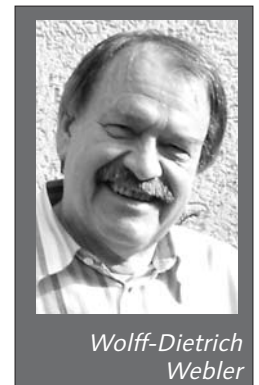
5+6 | 2018

Die ersten drei Beiträge führen aus verschiedenen Perspektiven die Thematik aus Heft 3+4/2018 fort. Dort war als Kritik – bezogen auf den Exzellenz-Wettbewerb – schon formuliert worden: ... „dieser Wettbewerb basierte in Deutschland bisher ausschließlich auf Forschungsleistungen (und das auch nur auf Leistungen in vergleichsweise schmalen Bereichen).“ Weiter hieß es: Der Exzellenz-„Wettbewerb ist von z.T. gravierenden Schief-lagen in der Bewertung der Leistungs- und Handlungsbereiche der Hochschulen gekennzeichnet und enthält äußerst folgenreiche Weichenstellungen für das gesamte Hochschulsystem, zumindest in Deutschland“ (was dann weiter ausgeführt wurde). Entstanden waren die Beiträge auf einer Klausurtagung im Spätsommer 2017, auf der die Forderung erhoben wurde: Die ganze Hochschule muss es sein! Dann wurde ausgeleuchtet, welche Exzellenzbereiche bei einer umfassenden Würdigung der Hochschulleistungen denn infrage kämen. Und vor allem – anhand welcher Kriterien sie denn jeweils für exzellent erklärt werden könnten?

Sabine Behrenbeck hatte sich in einer umfangreichen Recherche daran gemacht, in der Geschichte des Wissenschaftsrates herauszufinden, welches Verständnis von Hochschule (als Sammelbegriff für alle tertiären Einrichtungen einschließlich der Universitäten) der Wissenschaftsrat nun habe. Der zweite Teil ihres umfangreichen Beitrags wird hier publiziert: **„Wat is'n Dampfmaschine? Oder: wie der Wissenschaftsrat eine Hochschule definiert – Teil II.** Das Ergebnis ist (soviel kann schon verraten werden) zumindest nicht ganz harmonisch mit den Kriterien des Exzellenzwettbewerbs zu vereinbaren. **Seite 127**

Nachdem lange Zeit der Sektor privater Hochschulen (zumindest in Deutschland) durch die Gebührenfreiheit der staatlichen Hochschulen stagnierte, nimmt er in den letzten Jahren erheblich zu – nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ. Damit ist ihre Bedeutung gestiegen. Die Gründe sind hier nicht zu vertiefen. Aber könnten sie zum Schrittmacher qualitativen Fortschritts und damit der Exzellenz werden – oder sind sie es schon? **Herbert Grüner** geht dieser Frage in seinem Beitrag **Private Hochschulen im Vergleich zu staatlichen: exklusiver – elitärer – exzellenter?** für den deutschsprachigen Raum nach. Er untersucht dabei auch, wieweit die private Trägerschaft etwas mit der Qualität zu tun hat und wie dieser Zusammenhang bewertet werden kann. **Seite 134**

Neben den traditionellen Aufgaben von Forschung, Lehre und der Gestaltung von Studium ist in den letzten Jahren für die Hochschulen explizit der Auftrag zum Wissenstransfer (insbesondere wissenschaftliche Weiterbildung, Technologietransfer) dazugekommen (z.B. im § 3 Abs. 1+2 HZG NRW). Eine der Möglichkeiten, dem nachzukommen, besteht in der aktiven Unterstützung der Ausgründung von Firmen (Gründungsförderung), worin sich immer mehr Hochschulen engagieren. Wenn über die umfassende Exzellenz von Hochschulen und deren Erfassung nachgedacht wird, gehört Wissenstransfer zu den zu untersuchenden Feldern. Aber anhand welcher Kriterien und mit welchen Methoden ist das möglich? **René Kremppow** stellt in seinem Artikel **Exzellenz in der Grün-**



Wolff-Dietrich Webler

ungsförderung erfassen – ein vermessen(d)es Anliegen an Hochschulen? seine Ergebnisse vor. **Seite 140**

Über Förderprogramme des Bundes und der Länder sowie von Stiftungen werden außerhalb des normalen Haushalts der Hochschulen zeitlich beschränkt erhebliche zusätzliche Mittel bereit gestellt, um mithilfe zusätzlichen Personals Entwicklungsprozesse voran zu bringen. Gegenüber dieser Förderstrategie stellt sich die Frage, wie die Ergebnisse dann dauerhaft in die Strukturen und Alltagspraxis der Hochschule eingebracht werden können, wenn das unmittelbar beteiligte Projektpersonal die Hochschule (aber zumindest diese Aufgaben) wieder verlassen hat. Diese Debatte fand in größerem Umfang schon anhand der BLK-Modellversuche seit den 1970er Jahren statt, um nicht Millionen Fördermittel „in den Sand zu setzen“. Es gibt zwar eindeutige Antworten, aber die politische Praxis geht diese Wege der stabilen Einführung von Reformen bisher nicht. **Stefanie Kretschmer und Franziska Bischoff** haben die ungelöste Frage im Rahmen der Koordination der Begleitforschung zum Qualitätspakt Lehre wieder aufgegriffen und mit der klassischen gewordenen Fragestellung, „wie es gelingen kann, einen Wissenstransfer von der Forschungs- zur Anwenderseite zu realisieren“, für einen Teilbereich eine Lösung entwickelt. In ihrem Beitrag **Wissenstransfer durch Communities of Practice** wird sie präsentiert. **Seite 148**

Bildungspolitisch-strategische Programme sind nicht immer von Bildungsforschern geschrieben. Das gilt auch für den deutschen Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen (DQR) und den Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse (HQR). Lebenslanges Lernen ist ohne selbstreguliertes Lernen (Lernen in Eigeninitiative) nicht denkbar. Ein einschlägiges Konzept sucht man aber in den Papieren vergebens. **Henning Czech** hat diese Lücke in Angriff genommen. In seinem Artikel **Kompetenzen für selbstreguliertes Lernen im DQR und HQR – eine Rekonstruktion des zugrundeliegenden Konzepts** legt er seine Ergebnisse vor. **Seite 153**

Die Autoren **Kai Schuster und Bernd Steffensen** haben bei ihrer Suche nach dem Forschungsstand zum studentischen Täuschungsverhalten eine Reihe überraschender Erscheinungen gefunden, bevor sie überhaupt zu Forschungsergebnissen vorstoßen konnten. Die dann aus einer eigenen Studie heraus vorgestellten Ergebnisse ent-

halten wieder eine Reihe verblüffender Befunde, die auch grundlegende Werte und ihren Erwerb im Studium betreffen. Ihre Ergebnisse haben sie hier zusammengefasst unter: **Täuschungsverhalten bei studentischen Prüfungsleistungen und deren Zusammenhang mit Lern- und Leistungsorientierungen.** **Seite 161**

Studierende haben subjektive Vorstellungen von Gerechtigkeit, insbesondere bei der Beurteilung von Leistungen (der Vergabe von Zensuren usw.). Sie beeinflusst naheliegenderweise ihre Studienmotivation. Sogar bei der Entscheidung über einen Studienabbruch spielt es eine Rolle, ob sich Studierende gerecht beurteilt finden. Abgesehen davon, dass durch Weiterbildung von Lehrenden dringend an der testtheoretischen Qualität der Prüfungspraxis gearbeitet werden muss, geht es auch um Methoden zur Erfassung des von Studierenden subjektiv empfundenen Ausmaßes an Gerechtigkeit in solchen und sonstigen studienbezogenen Kontexten. In einem sozialpsychologischen Projekt haben *Steffen Wild, Ernst Deuer und Stefan Huf* nun ein Verfahren vorgelegt: **Zur Messung der Gerechtigkeitswahrnehmungen von Studierenden – Pilotisierung von Kurzskalen auf Grundlage subjektiver Einschätzungen.** **Seite 169**

Wer sich je mit Industrie- und Betriebssoziologie beschäftigt hat, ist dort auf einen beliebigen Untersuchungsgegenstand gestoßen: Den „Werkmeister“ (männlich) und seine Rolle im Betrieb. Er ist verlängerter Arm der Betriebsleitung und gibt ihre Anweisungen verständlich und möglichst konfliktvermeidend an die Betriebsangehörigen weiter (so denkt sie), ist Sprecher der Betriebsangehörigen und Vertreter ihrer Interessen gegenüber der Betriebsleitung (so denken sie) und befindet sich in zahlreichen Loyalitätskonflikten (sprich: Rollenkonflikten). Der Dekan/die Dekanin eines Fachbereichs bzw.

einer Fakultät befindet sich zwar nicht ursprünglich (also nicht bis in die 1980er Jahre hinein) in einer solchen konflikthaften Doppelrolle (da stand die Vertretung des Kollegiums gegenüber dem Rektor und dem damaligen leitenden Verwaltungsbeamten (später Kanzler) im Vordergrund), aber mit der Verbetrieblichung der Hochschulen als (zumindest ansatzweise) Top-Down-Hierarchie seit diesen 1980er Jahren geraten Dekan/innen zunehmend in diese Situation, die auch dadurch gegenüber dem Werkmeister verschärft wird, dass sie nach Ablauf ihres Wahlamtes ins Kollegium zurück kehren. *Benedikt Jackenkroll und Christian Julmi* untersuchen die Zusammenhänge in ihrem Artikel **Die Rollenstressoren der Dekane** noch genauer. Aus deren Ergebnissen sind dringend die richtigen Konsequenzen zu ziehen. **Seite 175**

Love Letters to Higher Education: Rote Karte aus der Verwaltung. In diesem Liebesbrief geht es anhand eines real stattgefundenen Vorgangs darum, zu zeigen, wie Verwaltungsvorschriften, die unbestritten der Stetigkeit, Verlässlichkeit und Entscheidungssicherheit des Verwaltungshandelns dienen, dann völlig lebensfremd werden, wenn sie (was im Jurastudium bereits im 2. Semester Verwaltungsrecht begriffen sein sollte) keine Flexibilitäten, d.h. genügend Ausnahmemöglichkeiten enthalten, um die Konsequenzen aus den Vorschriften in der Interpretation immer wieder dem realen Leben anpassen zu können. Sind diese Regelungen handwerklich schlecht gemacht (also hermetisch formuliert) oder werden sie von schlecht ausgebildeten Verwaltungsbeamten nur buchstabengetreu ausgelegt, dann vergewaltigen sie sinnvolle Umgangsformen der Wissenschaftsgemeinschaft. Damit machen sie sich selbst dysfunktional – und damit überflüssig. **Seite III**

W.W.

Leichter Zugang für Sie zur Expertise!

Bei 7 Zeitschriften im Themenfeld Wissenschaft und Hochschulen, die der UVW herausbringt, sammelt sich in kürzester Zeit eine erhebliche Expertise an.

Wir veröffentlichen rund 130 Aufsätze pro Jahr. Da verlieren Leserinnen und Leser bei der Fülle schon mal leicht den Überblick. Wer weiß noch, was der Jahrgang 2010 in der Zeitschrift „Hochschulmanagement“ für Themen bereit hielt? Seit Gründung hat die Zeitschrift „Qualität in der Wissenschaft“ bisher über 200 Artikel publiziert – sorgfältig (i.d.R. doppelt) begutachtet. Ähnlich auch die anderen.

Daher bieten wir die Zeitschriftenjahrgänge, die älter als zwei Jahre sind, zum **kostenlosen Download an**. Auf unserer Website finden Sie sie, wie angegeben:

Das Hochschulwesen (HSW) • www.universitaetsverlagwebler.de/hsw
 Forschung. Politik – Strategie – Management (FO) • www.universitaetsverlagwebler.de/forschung
 Zeitschrift für Beratung und Studium (ZBS) • www.universitaetsverlagwebler.de/zbs
 Qualität in der Wissenschaft (QiW) • www.universitaetsverlagwebler.de/qiw
 Hochschulmanagement (HM) • www.universitaetsverlagwebler.de/hm
 Personal- und Organisationsentwicklung (P-OE) • www.universitaetsverlagwebler.de/poe
 Internationalisierung, Vielfalt und Inklusion in der Wissenschaft (IVI) • www.universitaetsverlagwebler.de/ivi

Unser Gesamtangebot an Heften, Büchern und Zeitschriften finden Sie unter
www.universitaetsverlagwebler.de